Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 270. Redaktion Jos. Grunau. **Dienstag, 20. Mai 1913.** (Bernardin.) Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß **40. Jahrgang.**

Verschiebung der Deckungsfrage?

(Von unserem Berliner E. Mitarbeiter.)

Die Pfingstferien haben zu allerlei politischen Märchen reichlichen Stoff geliefert, angefangen mit den Gerüchten der Reichstagsauflösung bis zu der absurden Behauptung, daß der Bundesrat selbst geneigt sei, in eine Verschiebung der Deckung zu willigen. Natürlich liegt eine Reichstagsauflösung nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit und es besteht nirgends ein Zweifel, daß sie erfolgen wird, wenn entweder die Militärvorlage so verstümmelt wird, daß sie ihren ursprünglichen Zweck nicht mehr erfüllt oder keine dem Bundesrate annehmbare Lösung der Deckungsfrage sich findet. Beide Voraussetzungen sind zurzeit nicht vorhanden. Die naive Auffassung, daß einzelne Etatsstriche, denen nunmehr der Bundesrat zugestimmt hat, zur Auflösung führen oder diese beschleunigen könnte, paßt ins Märchenbuch für große und kleine politische Kinder.

Wie überhaupt in ernsthaften politischen Kreisen der Gedanke Raum gewinnen konnte, daß der Bundesrat in eine Vertagung der Deckungsvorlagen willigen könnte, ist rätselhaft; eine solche Absicht aber gar dem bayerischen Ministerpräsidenten zu unterstellen ist der Gipfel des politischen Unverstandes. Der Reichskanzler wie der bayerische Ministerpräsident sind durch ihre Vergangenheit so sehr an den Satz: keine Ausgabe ohne Deckung! gebunden, daß sie von diesem nicht loskommen können, selbst wenn der Wille hierzu vorhanden wäre. Tatsächlich aber steht es so, daß der gesamte Bundesrat auf der gleichzeitigen Verabschiedung beider Vorlagen beharrt. Auch im Reichstage dürfte sich keine Mehrheit für die unnatürliche Scheidung der Ausgabenbewilligung und der Einnahmebeschaffung finden; mit Ausnahme der Nationalliberalen haben sich alle Parteien, auch die äußerste Linke, auf den Standpunkt gestellt, daß geordnete Finanzen nur dann erhalten bleiben, wenn man Zug um Zug Ausgaben und Einnahmen bewilligt. Die neue Militärvorlage aber um den Preis der Zerrüttung der Reichsfinanzen zu erkaufen, wäre keine Stärkung, sondern eine Schwächung des Vaterlandes, somit eine ganz unannehmbare Lösung. Wenn man sagt, daß die aus dem Wehrbeitrag fließende Summe heute nicht feststehe, und deshalb eine Vertagung der Deckungsfrage geboten sei, so ist der Vordersatz zweifellos richtig, aber ganz falsch der Nachsatz. Die Einnahmen aus dem Wehrbeitrag können 50 Prozent mehr geben, als man schätzt; aber dies lanziert die fortdauernden Einnahmen nicht, es sei denn, man wolle bestimmen: der Wehrbeitrag muß 1500 Millionen Mark abwerfen, davon 500 Mill. Mk. für die nächsten 8 Jahre zur Bestreitung der fortdauernden Ausgaben. Bleibt man aber bei der Milliarde, so kann ein etwaiger Mehrbetrag zur außerordentlichen Schuldentilgung, zur Schaffung eines Ausgleichsfonds, zur Vermehrung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse usw. verwendet werden, falls man nicht bestimmt, daß die letzte Rate des Wehrbeitrages entsprechend gekürzt werden soll. So wie der Entwurf vorliegt, gibt er keine Veranlassung zur Vertagung der Beschaffung der fortdauernden Ausgaben; das hat der Bundesrat schon ausgesprochen, indem er auch die übrigen Steuervorlagen dem Reichstage unterbreitete.

Wenn alle Parteien, welche die Militärvorlage wollen, auch die Deckung ernstlich wollen, läßt sich vor der Vertagung des Reichstages die ganze Steuervorlage lösen; man muß stets den Kern im Auge behalten: Besteuerung des Besitzes und der Besitzenden. Dann muß sich über die Form eine Verständigung erzielen lassen. Je früher es gelingt, interfraktionelle Verhandlungen über diese Frage aufzunehmen, um so schneller kommt auch die Heeresverwaltung mit ihrem Troß durchs Ziel. —

sc. Die Unkenntnis des Mittelalters

zumal seiner wissenschaftlichen Denkarbeit in Philosophie und Theologie, wie sie ganz besonders unter den Protestanten grassiert, ist durch das Lutherbuch des verstorbenen Denifle, des besten Kenners der mittelalterlichen Gelehrtenwelt und -arbeit in bedenklicher Weise aufgedeckt worden.

Man versteht, wenn damals das Geständnis abgelegt wurde, daß man von Denifle lernen müsse. Hätte man das nur getan, dann wäre manchem ein recht unangenehmer Hereinfall erspart geblieben.

Schreibt da der abgefallene Dominikaner A. V. Müller eine Schrift „Luthers theologische Quellen", in welchem er nach Deniflis Tode mit dem toten Löwen anbilden wollte, und er tritt auf in der Pose des bahnbrechenden Forschers, der ganz neue Lichter aufstecken könne. Luther, so vernahm das staunende Publikum habe nichts Neues gelehrt, sondern nur die Lehren der katholischen Frühscholastik aufgenommen. Als diese Quellen der lutherischen Lehre nennt Müller die Theologen Roland Bandinelli (nachmaliger Papst Alexander III.), Robert Pulleyn, Hervaeus von Poitiers und Petrus Lombardus.

Ob dieser „Entdeckung" große Freude, in die sich allerdings ein Stück Wehmut mischte, weil damit doch eigentlich Luthers Originalität, auf die man sich viel zugute tat, verloren gehe (so ein Rezensent J. N. in Zarnckes Literatur. Zentralblatt 1913, Nr. 2 Sp. 33—34). Es ist doch recht bezeichnend, daß angesehene protestantische Organe ihre Spalten solchen Rezensionen zur Verfügung stellten, die alle hier plötzlich vor einer neuen Weisheit staunten, weil ihnen die Scholastik offensichtlich total unbekant ist.

Schon N. Paulus (München) hatte in den Historisch-Politischen Blättern 1912 II, 236 ff, die Müllersche Schrift besprochen und die Angriffe auf Denifle abgetan. Dort war bezüglich der neuen „Quellen", aus denen Luther geschöpft haben solle, gesagt, daß keiner mehr gegen eine solche Anschauung protestieren würde als der Reformator selbst. Denn dieser zählt den Petrus Lombardus — um diesen zunächst für sich zu erledigen, zu den „Sophisten" (Weimarer Ausgabe XVIII, 665) und daß er seine Weisheit bei einem „Sophisten" geschöpft habe, würde er schwerlich anerkannt haben.

Dann aber hatte Grisar in seinem durch vornehme Objektivität wie Fülle des Gebotenen ausgezeichneten „Luther" den Finger auf die wissenschaftlich arg wunden Punkte des Müllerschen Buches gelegt, als er fragte: „Hat er (Müller) bewiesen, daß Luthers Theologie mit diesen (den sogenannten Frühscholastikern) in historischem Zusammenhange steht, daß er vom Lombarden abgesehen, ihre Bücher benutzt, ihre Ideen reproduziert habe? Merkwürdigerweise hat er hierzu nicht einmal einen Anlauf gemacht. Es bleiben die Anklänge Luthers mancher Lehren an die mittelalterlichen Sätze in der Luft hängen (III, 1011). Auch die „großartigen Mißverständnisse" und die „falschen Auslegungen" Müllers bezüglich der von ihm mißhandelten scholastischen Theologen war von Grisar hervorgehoben worden. Alles umsonst! Immer wieder ward das Müllersche Buch als wissenschaftliche Leistung angepriesen, offensichtlich wegen der darin gegen Denifle angeschlagenen Redeweise!

Derartige Dinge verraten aber eine bedenkliche Unkenntnis der katholischen Theologie des Mittelalters überhaupt. Das hat endgültig gezeigt Grabman in seinem Artikel „Kannte Luther die Frühscholastik?" im driten Hefte des „Katholik" 1913, 157 ff, wo er den durchschlagenden Nachweis erbringt, daß Luther die von Müller als dessen „Quellen" ausgegebenen Schriften der genannten Theologen gar nicht gekannt hat und überhaupt nicht kennen konnte, weil sie vergessen in den Bibliotheken und Archiven ruhten, wo sie erst später ans Tageslicht gezogen wurden. „Das ganze Buch Müllers ist infolgedessen eine dogmenhistorische Konstruktion, die auf morschen Stützen ruht" (S. 158).

Und Grabmann zeigt, daß diese angeblichen „Quellen" Luthers überhaupt aus dem Gesichtskreise der Theologen zu Ende des Mittelalters geschwunden waren. Ja einige der Genanten wie Roland Bandinelli, Robert Pulleyn und Hervaeus von Bourg-Dieu, sind schon seit dem 13. Jahrhundert nicht mehr verwertet worden!

So kommt Grabmann zu dem Schlußurteil über Müllers „Quellenforschung": „Die von ihm konstruierte Brücke von Luther zur Frühscholastik ruht nicht auf den Pfeilern geschichtlicher Wirklichkeit, sie ist ein leeres Luftgebilde." Müller darf froh sein, daß der tote Löwe, dem er in seinem Buche glaubt Eselstritte versetzen zu dürfen, nicht mehr am Leben ist! Sonst! — ach, dann hätte er allerdings auch seine Feder nicht angesetzt!

Der ganzen protestantischen Kritik aber, welche auf diese Phantasie hereingefallen ist, wäre zu raten, ehe sie wieder über die Theologie des 15. und 16. Jahrhunderts redet, zuerst eine solide und gründliche Kenntnis der Geschichte der Scholastik sich anzueignen. Das große Werk von Grabmann, Die Geschichte der scholastischen Methode" (Verlag Herder, Freiburg), von dem bis jetzt zwei Bände erschienen sind, dürfte auf keinem Arbeitstische fehlen. Und das unwissenschaftliche Reden von der Scholastik als einem veralteten, verknöcherten, wissenschaftlichen und unhaltbaren System würde recht bald verstummen, wenn sie an der Hand dieses kundigen Führers durch den Bau mittelalterlicher Geistesarbeit hindurchschreiten.

Daß ein Studium dieser von modernen Zwergen so tief verächtlich behandelten Geistesriesen zu einem Umschwunge in der Beurteilung der Scholastik führt, hat schon mehr als einer erfahren.

Es ist oft genug gesagt worden, daß zu einem richtigen Verständnis und richtiger Beurteilung von Luthers Darstellung der Theologie seiner Zeit und Vorzeit ein gründliches Studium der mittelalterlichen Theologen notwendig ist. Schuld der katholischen Wissenschaft ist es nicht, wenn noch in weiten Kreisen zwissenschaftlicher protestantischer Theologen eine Unkenntnis der Scholastik herrscht, daß es einem Apostaten möglich ist, mit einfacher Phantasiekonstruktion Eindruck zu machen.

Neue Gefahr für die Türkei.

Noch ist die große Amputation an der Türkei nicht offiziell vollzogen, sondern harrt erst der Erledigung in der nun beginnenden Friedenskon-

In dem Streit um die rechnenden Pferde

hat die von den hervorragendsten Tierpsychologen der Gegenwart bei Gelegenheit des internationalen Zoologenkongresses in Monaco erlassene Erklärung, in welcher sie eine wissenschaftlich einwandfreie Prüfung der Elberfelder Gäule fordern, auf der einen Seite klärend, nach der andern alarmierend gewirkt.

In den Spalten der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" (Nr. 16 und 17) bekennt der Bienenspezialist v. Buttel-Reepen, daß er zwar auf dem Standpunkte stehe, daß Tier- und Menschenseele sich nicht wesentlich, sondern nur graduell voneinander unterscheiden, daß er aber nicht in der Lage sei, den Elberfelder Pferden Intelligenz zuzuschreiben. Die Leistungen der Pferde können „nicht auf eine Intelligenz zurückgeführt werden, wie wir sie in der notwendigen Höhe und Ausbildung nur beim Menschen finden" (S. 261).

Diese Erklärung hat den höchsten Unwillen des Herrn Professors Plate (Jena) erregt und er läßt den Herrn von Buttel-Reepen recht unwirsch an: wenn er den Pferden keine hohe Intelligenz zuschreibe, so sei zu bedauern, daß er nicht angebe, welche Forderungen nach seiner Meinung erfüllt sein müssen, um einem Pferde eine „hohe Intelligenz" zuzuerkennen.

Darauf antwortet v. Buttel-Reepen, er bleibe bei seiner Meinung, „einmal, weil die Leistungen keine „hohe Intelligenz" bekunden, zum anderen, weil die Möglichkeit einer einfachern Erklärung vorhanden ist und schließlich, weil das allgemeine sonstige Verhalten dem nicht entspricht". Plate freilich selber bestreitet auch, daß die Elberfelder Pferde schwierige Rechenoperationen ausführen können, meint aber, die Pferde raten die richtige Lösung der Rechenaufgaben.

Hier setzt v. Buttel-Reepen mit seiner Replik ein und meint:

„Wenn, wie Plate annimmt, die Pferde tatsächlich die schwierigen Rechenaufgaben unter Anwendung vernünftiger Ueberlegung raten, so würden sie mit diesem oft sehr schnellen, manchmal sofortigen richtigen „Raten" nach der allgemeinen Auffassung des Intelligenzproblems eine so glanzvolle Intelligenzleistung vollbringen, wie sie meines Erachtens das menschliche Hirn kaum zu leisten imstande wäre. Da erscheint ein Ausrechnen eine mindere Leistung".

Besonders ungehalten ist aber Herr Prof. Plate über die Gelehrten vom internationalen Zoologenkongreß, welche mit ihrer Erklärung dem Treiben mit den rechnenden Pferden so arg in die Parade gefahren, und Plate findet es „ungehörig und unwissenschaftlich", Angaben und Schlüsse von anerkannten Gelehrten, welche sich auf sorgfältige Untersuchungen (!) stützen, öffentlich als unerwiesen und unwahrscheinlich zu bezeichnen, ohne die Sache selbst studiert zu haben. In seinem Grimme vergißt der Herr Prof. Plate nur eine Kleinigkeit, daß die genannten Herren, welche den Protest unterzeichnet haben, nichts wollen, als eine exakt wissenschaftlich einwandfreie Untersuchung, die bisher verweigert worden ist.

Wenn wir von dem Erguß des Jenenser Nachfolgers Häckel Notiz nehmen, so geschieht es deshalb, weil der Herr in seinem blinden Eifer verrät, wo der eigentliche Grund seiner und seiner andern Gesinnungsgenossen flammenden Begeisterung für die Elberfelder Pferde liegt. Er sagt nämlich:

„Immerhin sind die Leistungen der Elberfelder Pferde bewundernswert und beweisen mit nicht zu übertreffender Deutlichkeit, daß ein Pferd ebenso sehr eine „Seele" wie ein Mensch besitzt . . . das für jeden einsichtigen Menschen unhaltbare (! !) Dogma, daß nur der Mensch eine Seele besitzt, ist noch nie so schlagend widerlegt worden wie durch die Elberfelder Pferde. Deshalb verdient auch Herr Krall den aufrichtigsten Dank und die wärmste Anerkennung. Er hat nicht nur der Zoologie und der Tierpsychologie wichtige Tatsachen erschlossen, sondern fundamentale Bausteine zu einer freien naturwissenschaftlichen Weltanschauung geliefert."

Für dieses köstliche Eingeständnis verdient Hr. Prof. Dr. Plate aufrichtigsten Dank. Was wird Häckel dazu sagen! Er, der sich doch einbildet, längst „bewiesen" zu haben, daß das Dogma von der dem Menschen eignen Seele „unhaltbar" sei, muß sich sagen lassen, daß die Elberfelder Gäule die Sache viel besser gemacht haben! Aus Erkenntlichkeit für sein Eingeständnis wollen wir Plate daran erinnern, daß beim „klugen Hans" seinerzeit ganz gleiche Sprüche laut geworden sind, daß aber nach der „Entlarvung" desselben niemand mehr etwas davon wissen wollte. Da bei den Elberfelder Pferden der gleiche Bankrott bereits im Anzuge ist, so wollen wir zum Danke die großsprecherischen Worte des Herrn Plate festhalten und ihn seinerzeit mit Vergnügen daran erinnern.

Dann noch einen Dankesdienst: Es hört sich wirklich seltsam an in dem Munde eines Mannes, der mit der Redensart „wissenschaftlich und unwissenschaftlich" nur so um sich wirft, die unwissenschaftlichste von allen Phrasen, das Wort von der „naturwissenschaftlichen Weltanschauung" zu hören. Wer nicht bloß allein Kenntnisse in der Zoologie hat, sondern auch etwas weiß von der Philosophie, überläßt Redensarten, wie „naturwissenschaftliche Weltanschauung" denkfreien Bierbankagitatoren der Freidenkerlinge! Oder will uns Herr Prof. Plate nicht näher verraten, was er unter „naturwissenschaftlicher Weltanschauung", was er über die Grenze zwischen Naturwissenschaft und Philosophie weiß? Der Umstand, daß er von einer „naturwissenschaftlichen Weltanschauung" redet, läßt da sehr tief blicken.

Endlich drittens: Etwas Neues hat uns Plate mit seinem Eingeständnis nicht verraten. Wir haben von Anfang an den Grund der großen Liebe zu den Elberfelder Gäulen richtig gesehen in der dogmatischen Gebundenheit ihrer menschlichen Vorkämpfer an die monistisch-materialistische Weltanschauung. Daß das jetzt Plate offen eingesteht, verdient bekannt zu werden. Aber bald wird er einsehen müssen, daß das, was er für einen „fundamentalen Grundstein" seiner naturwissenschaftlichen Weltanschauung angesehen hat, eine Seifenblase war, und auf solches Material baut kein einsichtiger Mensch ein Haus, geschweige eine Weltanschauung.

Ein Beispiel hätte sich Plate an dem Verhalten der Redaktion der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" selbst nehmen können: diese bringt nach den Artikeln von Buttel-Reepen und Plate den Protest der Zoologen vom Kongreß in Monaco und bemerkt dann lakonisch: „Hiermit schließen wir die Diskussion."

Vielleicht wird Plate seinen Einfluß geltend machen, die von jenen Naturforschern geforderten wissenschaftliche Untersuchung zu ermöglichen. Zum Schlusse machen wir aufmerksam auf den im Verlage der Zeitschrift „Natur und Kultur" in München erschienenen Vortrag von Dr. Max Ettlinger: „Der Streit um die rechnenden Pferde", wo insbesondere das Material zur kritischen Prüfung der angeblich so genialen Leistungen im Rechnen und Wurzelausziehen der Pferde gegeben ist.

Der Magnesit.

(Nachdruck verboten.)

Der Magnesit bildet eine Varietät des Talkspats. Er besteht aus kohlensaurer Magnesia zumeist mit etwas Kieselsäure und kommt sowohl amorph wie kristallinisch vor. Der Magnesit wird zu Frankenstein in Schlesien, in Steiermark, Mähren, Ungarn, Mazedonien, Piemont, Neukaledonien, Kalifornien, Indien, Afrika und Australien, vornehmlich aber auf der Insel Euböa bei Griechenland in nieren- und nesterförmigen Ablagerungen aufgefunden und auf bergmännischem Wege gewonnen. Er bricht muschelförmig, hat ein spezifisches Gewicht von 2,8 bis 3, eine Härte von 3 bis 4 und eine schneeweiße bis graugelbe Farbe. Ist das Metall nicht rein genug, so muß es vor der Weiterverarbeitung in Aufbereitungsanstalten gereinigt werden. Die Bildung der Magnesite wird der Einwirkung von kohlensäurehaltigen Wassern auf Serpentin, Olivin und andere Magnesiumsilikate, in deren Nachbarschaft er auch zumeist lagert, zugeschrieben.

Früher wurde der Magnesit fast ausschließlich zur Darstellung von Bittersalz und Kohlensäure benutzt, während er heute vorwiegend zur Herstellung von Zement, feuerfesten Steinen und Platten, Mosaik, künstlichem Elfenbein, sowie auch in der Porzellanfabrikation immer mehr Verwendung findet. Der Magnesit wird zumeist in Schachtöfen mit Gasfeuerung gebraucht, wobei zum Kaustischbrennen Temperaturen von 600 bis 900 Grad, zur Sinterung bei einem Eisengehalt von über 2 Prozent 1300 bis 1400 Grad, bei eisenfreiem Material dagegen bis 1800 Grad erforderlich sind. Der kaustisch gebrannte Magnesit wird gemahlen und mit Chlormagnesiumlauge gemischt als Magnesiumzement benutzt. Oder man vermengt fein gemahlenen Sintermagnesit mit kaustisch gebrannter Magnesia und erhält bei Zugabe von Wasser ein gut bindendes Magnesiahydrat.

Die Magnesitsteine, welche als Futter für Hochöfen, Martinöfen, Konverter und dergl. beliebt sind, werden aus mit kaustisch gebranntem Magnesit oder Dextrin gemischtem und mit Wasser angefeuchtetem Sintermagnesit unter hohem Druck geformt und in Ringöfen bei 1500 bis 1600 Grad gebrannt. Auch wird wohl eine Mischung aus gebranntem körnigen und mehligen Magnesit mit heißem Teer angemacht und ähnlich wie Stampfbeton als Futter in Konverter und Martinöfen eingebracht.

ferenz, und schon spricht man davon, daß verschiedene Mächte es auf asiatische Gebiete des Ottomanischen Reiches abgesehen haben. Man sagt, in Rußland denke man ganz ernstlich an Armenien und in Frankreich erinnere man sich, daß man ja schon vor langer Zeit ein Auge auf Syrien geworfen hat. Im Programm der französischen Expansionspolitik steht Syrien schon lange, und es ist schon lange her, seitdem das französische Volkslied „Pantant pour la Syrie" entstanden ist.

In Armenien ist es bekanntlich zu Unruhen gekommen, und nach beglaubigten Meldungen sind diese von russischen Agenten angestiftet worden, die auch heimlich Dynamitbomben, Waffen und Munition eingeführt haben. Nach Meldungen aus Adana, wo es auch zu Morden und Tumulten gekommen ist, konfiszierte die türkische Polizei viele Ballen Druckschriften, in denen für die Annexion Armeniens an Rußland eingetreten wird. Bezeichnenderweise hat Rußland jetzt gerade einen Konsul für Armenien eingesetzt, wovon aber die Pforte nichts wissen will.

Die Armenier haben sich bislang ruhig verhalten, weil sie Angst vor der türkischen Macht hatten, die aber nach den Tagen von Kirkkilisse, Lüle Burgas usw. andern Gefühlen Platz gemacht hat. Den gegenwärtigen Zeitpunkt scheint man in Rußland für geeignet zu halten, um dem türkischen Erbonkel Armenien abzuknöpfen, denn in der europäischen Türkei ist für Rußland zurzeit nichts zu holen. Konstantinopel ist eine Frucht, die noch nicht reif ist. Und Armenien ist ein schönes, fruchtbares Land mit drei Millionen Einwohnern. Die Armenier glauben sogar, in ihrem Lande sei das Paradies gewesen und es sei das Land der vier Ströme, von dem im Alten Testament gesprochen wird. Die vier Ströme seien der Euphrat, Tigris, Kur und Araxes. Ferner sei nach der Sündflut Armenien zum zweiten Male die Wiege des Menschengeschlechtes geworden. Die Armenier gehören zumeist der gregorianischen Kirche an (nach dem im vierten Jahrhundert lebenden Bischof Gregor), die am meisten der griechisch-katholischen ähnelt. Daher betrachten die Russen die Armenier auch als eine Art Glaubensgenossen und haben sie auch politisch stets beschützt.

Außer in Rußland fanden die Armenier Unterstützung in England und Nordamerika. Die Vereinigten Staaten haben ihretwegen mit der Pforte wiederholt heftige diplomatische Konflikte ausgefochten, bei denen es sich meist um die nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Armenier handelte, die amerikanische Bürger geworden waren. In großer Zahl kamen sie nach Armenien zurück und beteiligten sich an revolutionären Bestrebungen. Wurden sie verhaftet, so schritt der amerikanische Botschafter in Konstantinopel für diese „amerikanischen Bürger" ein. Die Armenier sind vorzügliche Handelsleute, gerade wie die Juden und Griechen, aber im Waffenhandwerk wenig geübt und auch von geringem persönlichem Mut, dagegen sehr geschickt in der Einfädelung politischer Intrigen.

Ihr geistliches Haupt, der „Katholikos", spielt auch politisch eine bedeutsame Rolle. Er wohnt in dem Kloster Etschmiadzin bei Eriwan, der Hauptstadt des ehemals persischen, jetzt russischen Armenien am Ararat. Durch seinen Wohnsitz kommt der Katholikos auch in nahe Beziehungen zur russischen Politik, und deshalb ist es nicht wunderbar, daß Rußland jetzt Zeit und Gelegenheit für günstig erachtet, um in Armenien Unruhen zu stiften. Die türkische Staatsgewalt ist so



1) Das Trauergefolge.
2) Der Leichenwagen im Trauerzug.

Trauerfeier für den ermordeten preußischen Attachés in München, Major von Lewinski.

schwach wie nie zuvor, außerdem ist Armenien von Truppen entblößt, die fast alle nach der europäischen Türkei geschickt sind. Dagegen hat Rußland im Südkaukasus erhebliche Heeresmassen angesammelt, die zu jeder Zeit in Armenien einbrechen können. Geschähe dies, so würde sofort im Vertrauen auf russische Hülfe eine revolutionäre Erhebung des ganzen armenischen Volkes stattfinden.

Die Aufteilung der europäischen Türkei hat den Großmächten in der letzten Zeit wahrlich Kopfzerbrechen genug gemacht. Wenn jetzt auch das Problem der Aufteilung der asiatischen Türkei auf die Tagesordnung käme, so würde der Konflikt noch viel schlimmer werden, denn in diesem Falle würden die Interessen der Großmächte selbst in der stärksten Weise aufeinanderstoßen. Daß bis jetzt einer der Dreibundstaaten solche Absichten hat verlauten lassen, ist nicht bekannt geworden, dagegen scheinen unter den Mächten der Triple-Entente solche Gelüste zu herrschen. England, das noch nicht einmal Aegypten verdaut hat, soll nämlich Absichten auf Arabien haben. Wie dem aber auch sein mag — jedenfalls sind die russischen Pläne für das ottomanische Reich am gefährlichsten. Der modus procedendi in solchen Fällen ist der übliche und längst bekannte. Das Drama hat vier Akte, nämlich: 1. Unruhen in Armenien als Folge von „türkischen Bedrückungen". 2. Türkische Grausamkeiten bei Unterdrückung der Unruhen. 3. Einschreiten Rußlands zugunsten der Armenier aus „Humanitätsrücksichten". 4. Der Sultan verliert wieder eine Provinz.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai.

□ **Parlamentarische Kommissionen.** In der neuesten Ausgabe der „Deutschen Juristen-Ztg." untersucht Prof. Dr. P. Laband die Frage, ob der Reichstag berechtigt sei, Kommissionen zur Untersuchung von Tatsachen einzusetzen, oder ob in der Errichtung einer solchen Kommission ein Eingriff in die dem Kaiser zustehende Exekutive liege. Laband kommt zu folgendem Ergebnisse: Der Reichstag ist berechtigt, aus seinen Mitgliedern Kommissionen für jeden zu seiner Zuständigkeit gehörenden Gegenstand zu bilden, insonderheit für alle den Reichsetat betreffenden Fragen. Es kann dies die Budgetkommission oder eine Sonderkommission sein. Diese Kommission hat aber keine weitergehenden Rechte als der Reichstag. Die Kommission kann niemanden zur Aussage zwingen, kann nicht die Vorlegung amtlicher Akten erzwingen. Die Regierung ist zur Auskunfterteilung nur in dem bisher üblichen Rahmen verpflichtet, gesetzliche Grenzen für eine solche Pflicht sind nicht gezogen. Nicht berechtigt ist der Reichstag, eine Kommission zur Untersuchung von Tatsachen einzusetzen, welche zum Teil aus Nichtabgeordneten — Reichsbeamten oder Privatpersonen — besteht. Dem Reichstag steht über solche Personen keinerlei Verfügungsrecht zu. Auch darf eine solche Kommission nicht mit Befugnissen betraut werden, die in den Bereich der Verwaltung eingreifen. Allein der Kaiser hat das Recht, besondere Untersuchungskommissionen zu berufen und ihre Befugnisse festzusetzen. Es würde über die im Organismus des Reiches dem Reichstage zustehende staatsrechtliche Stellung hinausgehen, wenn dem Reichstage eine Mitwirkung hierbei eingeräumt würde. Der Reichstag kann deshalb nur auf dem Wege einer Resolution einen Wunsch, wie z. B. betreffend die Errichtung einer Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen für Heer und Flotten aussprechen. Vorschriften über die Zusammensetzung dieser Kommission zu machen, steht ihm nicht zu. Da der Reichstag seine Rechte sorgsam hütet, muß auch das Recht des Kaisers unangetastet bleiben. Keine Kommission — ob vom Kaiser oder vom Reichstag eingesetzt — hat aber an sich das Recht der Vernehmung oder Vereidigung von Zeugen; die Einsetzung einer Untersuchungskommission begründet für niemanden die Pflicht zur Aussage. Dies kann nur durch ein Gericht bewerkstelligt werden oder durch einen besonderen Gesetzesakt. Den Standpunkt, den Laband hier vertritt, hat das Centrum stets eingenommen, indem es diese hier gezeichneten Wege ging. Wie wir übrigens hören, soll die vom Reichstag gewünschte Kommission alsbald eingesetzt werden.

□ **Die Aussichtslosigkeit der deutschen Petroleumversorgung** ohne die Amerikaner tritt immer deutlicher hervor; es nützt gar nichts, diese Tatsache in Abrede stellen zu wollen, weil sich dann die Verhältnisse einfach unhaltbar gestalten würden und weil Deutschland ungemein hohe Preise zahlen müßte. In Amerika sind die Rohölpreise erhöht worden. Die Steigerung der Rohölpreise, die in anderen Produktionsländern, besonders in Oesterreich, noch in einem wesentlich größeren Ausmaße erfolgte, als in Amerika, hatte ihren Grund in der Rohölknappheit, die bei der allenthalben wachsenden Zunahme des Rohölbedarfs ganz besonders empfindlich wirkte und in den Vereinigten Staaten von Amerika direkt zu einer „Jagd nach dem Rohöl" führte. Dort verfolgte nämlich die Standard Oil Co. im Hinblick auf die deutschen Monopolpläne das Prinzip, einerseits die Rohölpreise möglichst stark heraufzusetzen und den unabhängigen Produzenten, auf die sich die deutsche Regierung bei ihren Monopolprojekten vornehmlich zu stützen versuchte, den Bezug des Rohmaterials zu erschweren. Auf der anderen Seite ließ sie, um den fabrikatorischen Nutzen für die Unabhängigen herabzudrücken, die Preise für Petroleum nicht in dem gleichen Maße anziehen. Nunmehr hat sich eine weitere Preiserhöhung für raffinierte Petroleumsorten doch nicht vermeiden lassen. Die große Frage ist nach dem „B. T." jetzt, „ob die Erhöhung der amerikanischen Petroleumpreise auch eine solche in den europäischen Konsumländern, besonders in Deutschland, folgen wird. Herrschten am deutschen Petroleummarkt zurzeit normale Verhältnisse, so würde eine Erhöhung der Preise auch für uns kaum ausbleiben. Sind doch in unserem Nachbarlande Belgien, wie wir hören, bereits in den letzten Tagen die Notierungen für 100 Kilogramm um 1,25 Frcs. und die Detailverkaufspreise pro Liter um 1 Centime heraufgesetzt worden. Sieht die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft für Deutschland von einer Preiserhöhung für Petroleum vorläufig ab, so dürfte das lediglich mit Rücksicht auf den dem Reichstage vorliegenden Monopolgesetzentwurf geschehen, dem die Standard Oil Co. den Weg durch Preiserhöhungen nicht erleichtern will. Der Fachmann würde sich ja vielleicht sagen, daß Preiserhöhungen, die jetzt vorgenommen würden, in der Situation des Marktes begründet liegen und

Ueber die Belagernng von Adrianopel.

(Aus dem Tagebuch eines Belagerten.)

Der Balkankrieg hat unser Interesse auch für die kathol. Missionen auf dem Balkan und im ganzen türkischen Reiche wachgerufen. Die Mission ist seit Leo XIII. in den Händen der Augustiner von Mariä Himmelfahrt (Assumptionisten), welche ein dichtes Netz von Missionsstationen und -Instituten über Kleinasien und den Balkan ausgebreitet haben. Neben Konstantinopel, Philippopel und Yamboli ist Adrianopel als die wichtigste Stadt der europäischen Türkei, neben Konstantinopel ein Mittelpunkt katholischer Mission. Es befinden sich hier das St. Ludwigspital, eine höhere Töchterschule, eine Schule für Missionsschwestern, eine Mädchenschule mit Pensionat, eine Knabenschule mit Internat, ein bulgarisches Priesterseminar, eine lateinische Kapelle und eine slawische Pfarrei. In diesen acht Niederlassungen wirken 18 Missionäre und 42 Missionsschwestern. Ein Missionär nun, Pater Paul Christoff, der auf eine 15jährige Tätigkeit in Adrianopel und Umgebung zurückblickt, hat während der Zeit, da er mit seinen Mitarbeitern und den Missionsschwestern in der belagerten Stadt eingeschlossen war, seine Beobachtungen und Eindrücke in einem Tagebuch niedergelegt. Ein Ordensgenosse des Verfassers, Pater Cäsar Kayser, der selbst 19 Jahre lang in Kleinasien tätig war, hat vorletzten Montag einer zahlreich besuchten Versammlung des Kath. Lesevereins den ersten Einblick in dieses höchst interessante Tagebuch gegeben. Wir entnehmen den mit Interesse verfolgten und mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners folgendes:

Während der beschleunigten Mobilisation, so beginnt der Verfasser des Tagebuches, war unsere Stadt überflutet von Massen von Soldaten, die die Züge von Konstantinopel und Dede-Aghatsch hierher brachten und mit mohammedanischen und christlichen Reservisten, die aus ihren Dörfern haufenweise ankamen und den Depots zuliefen, um sich Uniformen und Waffen geben zu lassen. Schon der Beginn der Mobilisation ließ nichts Gutes ahnen, denn die requirierten Bauern mit ihren Wagen, ebensowenig wie die Reservisten, wußten, wohin sie sich zu wenden hatten. Die türkische Militärverwaltung hatte in ihrer Sorglosigkeit nicht einmal dafür gesorgt, nach europäischem Muster jedem seinen Posten anzuweisen, und so kam es, daß viele planlos 14 Tage hin- und herliefen, und daß ganze Herden von Vieh aus Mangel an Nahrung zugrunde gingen, und viele Einberufene entmutigt in die Heimat zurückkehrten.

Diese Sorglosigkeit der Türken trat auch hervor in der mangelhaften Ausrüstung des Sanitätspersonals: es fehlte an Verbandszeug und Arzneien. Dazu kam Unsauberkeit und Vernachlässigung der elementarsten Sanitätsmaßregeln. Die Assumptionistenpatres, die in ihren Räumlichkeiten ein Spital beherbergten, wurden indes nur selten zur Mithilfe zugelassen.

Einen größeren Passus widmet Pater Christoff der Haltung der türkischen Offiziere. Während die Soldaten in den Schanzgräben darbten und fast Hungers starben, feierten die Offiziere Feste und lebten im Ueberfluß. Bei Märschen wurden die nötigen Orientierungsmaßnahmen unterlassen und so Hunderte von Soldaten den Bulgaren in die Hände geliefert. „Solche Nachlässigkeiten", sagt das Tagebuch, „sind sehr häufig in der türkischen Armee, deswegen drückt sich auch die öffentliche Meinung zugunsten der Soldaten gegen die Offiziere aus: Die Soldaten sind Löwen, von Eseln angeführt." Als nach den zahlreichen blutigen Schlachten die Zahl der Toten zu groß war, als daß sie hätten leicht beerdigt werden können, wurden die bereits in Fäulnis übergegangenen Leichen kurzerhand in die Maritza geworfen. Niemand dachte daran, daß die Stadt kein anderes Wasser mehr hatte zum Trinken, Kochen usw., als eben das Wasser dieses Flusses. —

Manche Seite des Tagebuchs ist gefüllt mit interessanten Schilderungen über den Verlauf der Bestürmung der Stadt durch die Bulgaren. Die Terrasse der Assumptionistenniederlassung bildete einen ausgezeichneten Beobachtungsposten, der denn auch bald der Sammelort für die europäische Kolonie wurde. Hier, wo die Lazarettfahne wehte, suchten die Europäer denn auch Zuflucht, als die Stadt durch die einschlagenden Geschosse der Bulgaren mehr und mehr gefährdet wurde. Das Kloster selbst war im wesentlichen verschont geblieben, wie überhaupt die Wirkung der bulgarischen Geschosse eine verhältnismäßig geringe war. „Wir müssen staunen," so heißt es weiter, „über die geringe Wirkung der Geschosse; wenige Menschenopfer und viel geringerer materieller Schaden, als wir vermutet hatten. Die Bulgaren feuern aus zu weiter Ferne, und so erreichen die Geschosse nur selten das Ziel. Die Gebäude sind anderseits aus so leichtem Material errichtet, daß die schweren Geschosse hindurchschlagen wie durch ein Kartenhaus und dann im Sandboden verschwinden, wo sie platzen, ohne Schaden anzurichten."

Nach unserem Tagebuch ist Schükri Pascha keineswegs der Held, als der er gerne bezeichnet und angesehen wird, und die Heldenkrone, die man voreilig dem Verteidiger von Adrianopel um die Stirne gewunden hat, scheint doch nicht ganz verdient zu sein. Die Soldaten waren in der letzten Zeit vollständig von den Offizieren im Stich gelassen worden; sie wurden ungenügend verköstigt und nicht einmal mehr ins Feld geführt. Diese sträfliche Pflichtvergessenheit hat Schükri Pascha geduldet oder dulden müssen, da er sich noch weit folgenschwerere Nachlässigkeiten hatte zu schulden kommen lassen. Die im Auslande ausgebildeten Offiziere behaupten, mit seinen 75 000 Mann hätte er bei Beginn des Krieges die Linie der 30 000 Bulgaren leicht durchbrechen und die Vernichtungsschlacht bei Lüleh-Burgas zugunsten der türkischen Waffen entscheiden können. Schükri-Pascha habe sich über die geringe Zahl der Bulgaren gänzlich täuschen lassen. Durch geschicktes, eiliges Hin- und Hermarschieren, durch plötzliches Hurrarufen an verschiedenen Punkten erweckten die Bulgaren den Anschein, als ob ihre Anzahl viel größer sei. Der Verfasser des Tagebuchs hat Schükri Pascha häufig besucht und schildert ihn eingehend. Er berichtet von den Unterschlagungen, die sich Holz- und Kohlelieferanten zu schulden kommen ließen, wobei sie ihren Gewinn mit zwei höheren Beamten teilten, er wirft Schükri vor, die Ausführung seiner Maßnahmen nicht persönlich beaufsichtigt zu haben; er habe seine Soldaten lange Zeit über den wahren Stand des Krieges hinweggetäuscht, habe ohne Grund Verringerungen der täglichen Rationen unter fadenscheiniger Begründung angeordnet. Daher kam es auch, daß die Zensur der auswärtigen Zeitungen äußerst streng gehandhabt wurde (für ein gewöhnliches Blatt wurde nicht weniger als 18,5 Mark, für ein Exemplar einer Pariser Zeitung sogar das Doppelte bezahlt).

Der Bakschisch hat während der Belagerung Adrianopels eine höchst verderbliche Rolle gespielt. Ein Tschauschi (Sergeant) verhalf um ein Bakschisch gefangenen Bulgaren zur Flucht, ein Offizier konnte einen großen, für die Armee bestimmten Vorrat von Zucker und Salz in seinen Besitz bringen und zur Zeit der Hungersnot zu 20 Franken das Kilo verkaufen. Ein Müller ließ sich gegen Bakschisch von der Militärverwaltung 100 Säcke Mehl abtreten, die er nachher derselben Militärverwaltung mit 900 Prozent Gewinn wieder verkauft hat. So trägt der Bakschisch auch einen Teil der Schuld am Falle Adrianopels.

Ein entsetzliches Bild bietet uns die Schilderung der in der Stadt ausgebrochenen Hungersnot. Befanden sich doch in der Stadt insgesamt nicht weniger als 215 000 Einwohner.

Trotz scharfen Zensuren und der daraus entspringenden größten Spionagefurcht waren die Bulgaren doch über alles unterrichtet, was in Adrianopel vorging. Eine Hündin war die Botin, welche den Bulgaren täglich Nachrichten überbrachte.

Der Patriotismus des Mohammedaner schwindet mit seinem Glauben. Wie bei den Offizieren, die zum größten Teil den Glauben ihrer Väter abgestreift haben, die Begeisterung, für das Vaterland zu kämpfen, gesunken ist, so mußte die Einstellung nichtmohammedanischer Soldaten die Begeisterung für den Krieg schwächen; ein nicht geringer Nachteil des jungtürkischen Regimes.

Der letzte Tag des türkischen Adrianopel! Die ganze Nacht heftiger Kanonendonner, der gegen Morgen seinen Höhepunkt erreicht. Mit einemmal beginnt er nachzulassen, um endlich ganz zu verstummen: die weiße Fahne weht auf der Festung. Um 10 Uhr heftige Explosionen: es sind die Pulvermagazine von Felderen, die in die Luft gesprengt werden; es folgt um 11 Uhr die Feste Orda Cabia; dann dort in den Batterien ein dumpfes Knallen: die Kanonen werden mit Dynamit zerstört, die eiserne Brücke über den Ardafluß wird ebenfalls gesprengt, und sämtliche Kasernen von Kara-Aghatsch stehen in Flammen. Straßen und Plätze füllen sich nach und nach mit abgematteten Soldaten, die düster und niedergeschlagen dem Versammlungsort zuschreiten. Und dabei alles still: man vernimmt keinen Laut, keine Stimme unter den Tausenden von Soldaten; ein lebendiges Bild der Ergebung in das Kismet, das unvermeidliche Schicksal. So ruhig sich die Türken benahmen, so schmählich benahm sich der griechische Pöbel; mit wahrer Wut wurde geplündert, ohne daß die Türken die Plünderer eines Blickes gewürdigt hätten. Inzwischen beginnt der Einzug der Serben und Bulgaren. Dies alles spielte sich in der Vorstadt Kara-Aghatsch ab. Die eigentliche Stadt war schon während der frühen Morgenstunden besetzt worden; von Schükri Pascha und seinem Stab aber, der einen so heftigen Angriff nicht vermutet hatte, war nichts zu sehen und zu hören. Der Befehl, die weiße Fahne zu hissen und die Pulvermagazine in die Luft zu sprengen, war Schükri Paschas letzte Tat gewesen: es hatte sich in sein Kismet ergeben. Uebrigens ist der Verfasser unseres Tagebuches auf Grund von verschiedenen Indizien der festen Ueberzeugung, daß Adrianopel durch Verrat fiel. Gewalt und List haben den Widerstand Adrianopels gebrochen.

Eine Beurteilung Schükri Paschas und der Türken überhaupt, wie sie in dem Tagebuch des Pater Christoff zur Geltung kommt, wird bei uns selten gehört und höchstens vereinzelt vernommen. Professor Karl Dietrich hat sich neulich im „Hochland" ähnlich über die Türken geäußert. Daraus erklärt sich auch die Beantwortung der Frage nach den Aussichten der katholischen Missionen auf dem Balkan, die Pater Cäsar gab; er verspricht sich nach seinen Erfahrungen mit den Bulgaren vieles für die katholischen Missionen. Jedenfalls aber wird es zu einem schweren Konkurrenzkampf mit der griechischen Kirche kommen, und die kräftige Unterstützung der katholischen Missionen auf dem Balkan bedeutet eine religiöse und politische Tat.

gerade auch von einer Monopolverwaltung nicht umgangen werden könnten, da diese als reine Händlerin zu den hohen Weltmarktpreisen ihren Bedarf eindecken müßte. Der Fachmann muß aus der jetzigen Preisbewegung sogar den Schluß ziehen, daß die Versorgungsfrage sich für ein deutsches Petroleummonopol immer schwieriger gestaltet. Dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Standard Oil Co. trotz der erneuten Steigerung der New Yorker Notierungen an ihrer Taktik, den deutschen Monopolfreunden keinen Agitationsstoff in Form von Preiserhöhungen in die Hand zu geben, festhält, und daß Deutschland vorläufig niedrigere Petroleumpreise behalten wird als die angrenzenden Länder.

□ **Das neue Kolonialprogramm von Togo** ist ein sehr zweckmäßiges und macht dem neuen Gouverneur, Herzog Friedrich von Mecklenburg alle Ehre; man kann nur wünschen, daß seine Bemühungen vollen Erfolg haben mögen; er steht nämlich auf dem Standpunkt, den wir vom Centrum immer vertreten haben. Er sieht die Eingeborenen nicht als Heloten an, sondern will sich ihrer annehmen und mit ihrer Hilfe das Schutzgebiet rasch entwickeln. Im Gegensatz zu den meisten „alten Afrikanern" — so nennen sie sich gerne, wenn sie einige Monate drüben weilten — will der Gouverneur die Eingeborenen nicht nur als Plantagenarbeiter gelten lassen, sondern er will sie veranlassen, selbst Plantagen anzulegen und sich selbst wirtschaftliche Werte zu schaffen. Die Eingeborenenverhältnisse in Togo sind für solche Versuche sehr geeignete; der Togoneger ist im allgemeinen intelligent und arbeitsam. Der Gouverneur will für die Eingeborenen Lehrkurse für den Kakaoanbau und die Oelpalmkultur einrichten. Der Gouverneur ist ferner bestrebt, auch in anderer Weise besondere Eingeborenenpolitik zu treiben. Er will das Schulwesen weiter ausbauen, tritt dafür ein, daß Eingeborene bei kaufmännischen Unternehmungen mit selbständigen Posten betraut werden und daß der Eingeborene zur Erkenntnis kommt, daß durch Fleiß und Arbeit er viel erreichen kann. Die Kolonie zählt bei 70 000 Eingeborenen nur 300 Weiße. Der Gouverneur will die Eingeborenen dazu anleiten, an der wirtschaftlichen Hebung der Kolonie mitzuarbeiten. Gut so: das ist das vielgeschmähte „System Rechenberg", mit dem man ganz allein voran kommt, während andere Systeme nur Aufstände zeitigen und zur Ausrottung der Eingeborenen führen. Wir freuen uns, daß der Herzog-Gouverneur ein solch vernünftiges Programm aufgestellt hat.

Italien.

* **Nathan geht.** Bürgermeister Nathan von Rom, der Mann trauriger Berühmtheit für die Katholiken der ganzen Welt, tritt von seinem Posten zurück. Er hat die Geste des Rücktrittes schon mehrfach gemacht, sich aber immer wieder bewegen lassen, zu bleiben. Diesmal aber scheint es ihm ernst damit zu sein. Der Block ließ durch seine radikalen, sozialistischen und republikanischen Vertrauensleute ihn bitten, wenigstens noch das wichtigste Finanzprojekt und einen anderen politischen Zeitpunkt abzuwarten. Nathan aber blieb fest bei seinem Entschluß. Nun hat ihn Giolitte zu sich berufen und ihm einen Urlaub bis November vorgeschlagen, aber auch darauf soll Nathan nicht eingegangen sein. Er begründet seinen Rücktritt mit der Notwendigkeit, nach dem Rechten in der Verwaltung seines Privatbesitzes zu sehen, in Wirklichkeit aber sind es die Spaltungen im Block, die ihm den Bürgermeisterposten verleiden. Die Sozialisten wollen sich bürgerlichen Erwägungen absolut nicht fügen, und bei jeder tripolitanischen Siegesfeier hatte es neuen Krach gegeben. Nur in der Vertreibung der Religion aus den Volksschulen und in der Schikanierung der katholischen Familienväter waren sich die ungleichen Brüder des Blocks einig gewesen. Aber nicht nur die Katholiken Roms, auch jene der ganzen Welt, werden durch den scheidenden Nathan an seine Schmähungen erinnert, die er gegen Papst, Papsttum und Kirche bei jedem öffentlichen Anlaß gerichtet hat. Besonders die letzte und schwerste an der Porte Pia werden sie nie vergessen — der Heilige Vater hat sie durch seinen Protest fest in die Erinnerung eingegraben. Kein Wort des Tadels seitens der Regierung wurde gegenüber diesen Schmähungen laut. An der Spitze der Stadt Rom blieb ein Freimaurer, der öffentlich das Garantiegesetz verletzt und die katholische Staatsreligion beschimpft hatte.



Das Karl Schurz-Denkmal in New York.



Viscount John Morley,
Lordpräsident des Geheimen Staatsrats in London.

Dem Besuche Lord Morleys in Berlin wird eine gewisse politische Bedeutung zugesprochen. Worin diese liegt, muß allerdings vorläufig noch abgewartet werden. Jedenfalls ist Viscomt John Morley, das älteste Mitglied des Kabinetts Asquith, eine der markantesten Figuren unter den englischen Staatsmännern.

KO. **Der Schwindel und seine Physiologie.**

Unser medizinischer Mitarbeiter schreibt uns: Es ist eine einem jeden geläufige Erfahrung, daß bei gewissen eigenartigen Bewegungen wie Drehungen um die eigene Achse, Schaukeln oder Karussellfahren Schwindelempfindung auftritt. Auch vor Ohnmachten oder nach reichlichem Alkoholgenuß meldet sie sich, stets begleitet von einem mehr oder minder starken Unlustgefühl. Das Wesen dieses Schwindels liegt in einer Täuschung über den Bewegungszustand unseres Körpers; man glaubt, die Objekte der Außenwelt drehen sich um den Körper, während sie tatsächlich in Ruhe verharren, oder man empfindet ihn um seine Achse rotieren, wenn die Bewegung bereits aufgehört hat. Man sieht, daß dieser Schwindel, der „Drehschwindel" garnichts mit dem „Höhenschwindel" zu tun hat, von dem nervöse Menschen beim Hinabblicken in die Tiefe, oder auch beim Hinaufblicken an einer steilen Wand entlang, befallen werden.

Die Erscheinungen des Drehschwindels unterliegen gewissen Gesetzen, die man nach vielfältigen Experimenten ermittelt hat. Wird der Körper auf einer rotierenden Scheibe, dem sogenannten Teufelsrad fortbewegt, so dauert auch nach dem Stillstehen des Rades die Rotationsbewegung in derselben Richtung fort. Hat man aber während der Drehung die Augen geschlossen und öffnet sie nachher, so scheinen sich die Objekte in entgegengesetzter Richtung zu bewegen. Auch durch Veränderung der Kopfhaltung während der Drehbewegung lassen sich, wie Dr. Robert Barany, ein bekannter Wiener Spezialarzt auf diesem Gebiete, in der Wochenschrift „Die Naturwissenschaften" auseinandersetzt, besondere Typen der Schwindelempfindung auslösen. Neigt man z. B. während der Drehung nach rechts den Kopf auf die rechte Schulter und richtet ihn beim Stehenbleiben wieder auf, so scheint alles vor einem in die Tiefe zu stürzen. Aus derartigen Beobachtungen ist schon längst der Schluß gezogen worden, daß der Schwindel im Kopfe zustande kommt. Da es als eine — wenn auch illusionäre — Sinnesempfindung anzusehen ist, muß ihm ein Sinnesorgan zur Verfügung stehen, durch das sie wie das Licht von der Netzhaut durchgelassen und dann durch Nervenfasern zum Gehirn weiter geleitet wird, wo sie uns zum Bewußtsein kommt.

In der Tat konnte für diesen neuen Sinn auch ein Organ nachgewiesen werden. Es sind nämlich die im inneren Ohre, dem sog. Labyrinth befindlichen drei halbzirkelförmigen Kanäle, die im Gegensatz zu der ebenfalls im Labyrinth liegenden Schnecke nichts mit dem Hörakt zu tun haben. In den drei Kanälen, von denen zwei vertikal und einer horizontal gelagert sind, fließt eine Flüssigkeit, die sog. Endolymphe, die bei Körperbewegungen, an denen sich natürlich auch die Kanäle beteiligen, gegen die Endausbreitung der „Vorhofsnerven" eines selbständigen Zweiges des Hörnerven drückt und so in diesem eine Erregung hervorruft, die dann wie oben beschrieben, zum Gehirn, und zwar zum verlängertern Marke fortgeleitet wird. Daß wirklich den drei Kanälen eine Gleichgewichtsfunktion, deren Störung Schwindel hervorruft, zukommt, ist durch ingeniöse Tierexperimente erwiesen. Wurden nämlich an Tauben die Kanäle freigelegt, dann gereizt oder zerstört, so traten eigentümliche Haltungsstörungen auf. Bei Durchschneidung des horizontalen Kanales bekam das Tier zuckende Augenbewegungen und drehte sich ununterbrochen nach rechts oder links, bei Zerstörung eines vertikalen Kanales schlug es Purzelbäume.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

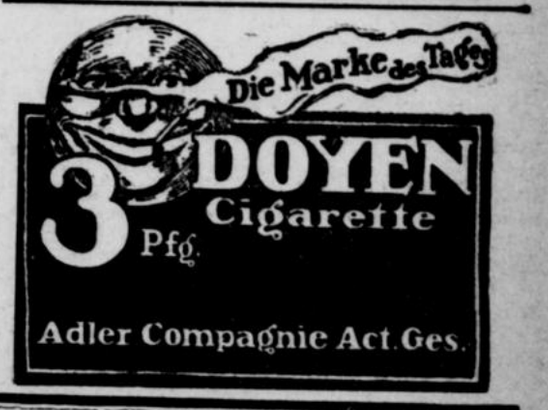
Angekommen am 17. Mai: Schiff „Maria Louise", Schiffer Niederween, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Getruda Joh.", Schiffer Nay, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Maria", Schiffer Janssen, mit Futterm. von Rotterdam. Schiff „Antonette", Schiffer Nievenhäuser, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Dr. Otto Wegner", Schiffer Ernst, mit Holz von Köln.

Abgegangen am 17. Mai: Schiff „Weißenturm", Schiffer Will, mit Kohlen nach Rheinau. Schiff „Gustav", Schiffer Cloemann, mit Mehl nach Mannheim.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für ein **Heidenkind** auf den Namen Joseph ung. 21 M.





Achtung
Käufer und Verkäufer von Grundstücken
erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.
Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.**, mit **12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Abgeschlossene
2. Etage,
4 Zimmer, in bess. Hause zu vermieten.
Kapitelstraße 74.

Schönes möbliertes
Zimmer,
ev. mit Bad, preiswert zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Seifensiederei
Vorarbeiter
für dauernde Stellung gegen hohen Lohn gesucht von einer Fabrik in der Nähe von Köln.
Angebote unter **K E 6432 an Rudolf Mosse Köln a. Rh.**

Tücht. Anstreicher-gehülfen, welcher selbstständig arbeit. kann sucht
Peter Hinsen,
Maler- u. Anstreichermstr
Holzheim.

Properes
Dienstmädchen
sofort gesucht.
Jülicherstraße 69.

Erfahrener zuverlässiger
Müllergeselle
für Wind- und Dampfmühle, kath., findet z. 1. Juli cr. gute und dauernde Stelle. Keine Sonntagsarbeit. Gute Zeugn. erwünscht.
Jakob Nießen,
Mühlenbesitzer,
Schaag b Bretzell (Rhld.).

Nach Düsseldorf
wird zu einer älteren Dame eine gut kath.
Köchin
gesucht, wegen Heirat der jetzigen. — Offerten unter **F F 80 postl. Düsseldorf.**

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht.
Jakob Roes, Bäckerei, Düsseldorf, Moltkestr. 100.

Braves katholisches
Dienstmädchen
für klein. Haushalt gesucht
Frau Dr. F. Pohl,
Düsseldorf-Oberlassel,
Luegplatz 1, 2. Etage.

Aelter. kath. Mädchen vom Lande, für all. häusl. Arbeiten **sofort** gesucht. **Gut. Lohn.**
Frau Karl Denecke, Neuß, Rheinstr. 30.

Mädchen oder **Frau** v. 8—12 vorm. f. l. Hausarbeit ges. Lohn 15 Mk.
Düsseldorferstr. 20.

Lehrmädchen
(kath.) für mein Manufactur-, Kurz-, Weiß-, und Wollwaren-Geschäft ges.
Offerten unter **K 400 postlag. Grevenbroich.**

Rückfragen
aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige **Rückporto** beigefügt wird.
Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß.
M. Istas, Grevenbroich.

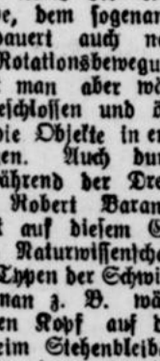
Rino-Heilsalbe
wird bei
Verletzungen, Flechten und alten Wunden,
Hautausschlägen, bösen Fingern und Bartflechten
angewendet.
Dose M. 1.15 u. 2.25
zu haben
in allen Apotheken.
Verlang Sie nur **Rino**

Makulatur
(alte Zeitungen)
per Ctr. 6 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der Neuß-Grev. Zeitung.

Waschmaschinen
repariert prompt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstr. 79.

Herren m. trockenem sprödem od. dünn. Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz,
Haarausfall
neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. einmaliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Orig. - **Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 ℳ), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Becker,** Schwanen-Drogerie.

Alle Arten gebrauchter
Fässer
kauft und verkauft
Hub. Schicken,
Neuß,
Zufuhrstr. a. Bahnhof.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist
Corset Graciella
57 983.

Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wieder bevorzugt. Corset Graciella ist ganz m. unzerbrechlichen Doppeluhrfedern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel **W. C. 57 983** geliefert.
Preis 6,8, 9.50, 12 Mk.
Corsethaus Imperial
Johanna Engel,
Neuß a. Rh.,
Niederstr. 72 Telef. 766

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!
Millionenfach bewährt!

1 Bluse kostet 10 Pf.
1 Kleid kostet 75 Pf.
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu
aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man **Braun'sche Farben**
in Päckchen mit Schlüssel-Schutzmarke.
Bilder: Bunte oder Farben erhält man in Drogen- u. Farbenhandlungen, Apotheken.

Industrie Speise-Kartoffeln
verpflanzte Sellerieplanzen und frühe **Pflanzbohnen** zu haben bei
Geschwister **Telmes,**
Morgensternsheide.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der
Neuß-Grevenbr. Ztg.

Damenschneider
fertigt an **Engl. Jackenkleider 35 ℳ, Jacket** (einz.) **25 ℳ, Rock** (einzeln) **10 ℳ.** Tadelloser Sitz garantiert. Off. unt. **F 314 a. d. E.**

Aufpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk.
Mühlenstraße 40.
Karte genügt.

Olga-Pulver seit Jahr. bewährt für Kühe u. Pferde, die nicht trächtig werden. Paket 1 Mk. nur Marien-Apotheke in Neuß.

Statt Karten.

Fritz Krücken
Lieschen Krücken
geb. Neckenig

VERMÄHLTE

Neuss, den 20. Mai 1913.

Statt Karten.

Peter Töller
Grete Töller
geb. Bisges

Vermählte

Kaarst, den 20. Mai 1913.

Am Mittwoch, den 21. Mai findet in der Münsterkirche um 9 Uhr das **Jahrgedächtnis** für die verstorbenen Eheleute

Wilhelm Werhahn

und

Magdalena geb. **Kallen**

statt, wozu freundl. einladet **Die Familie.**

---

†

Das Jahrgedächtnis

für Eheleute

Hubert Worrings

findet Mittwoch, den 21. Mai, morgens 8 Uhr, statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Männer-Sodalität.

Mittwoch nachmittag 2 Uhr **Beerdigung** unseres Mitgliedes

Robert Lauth,

wozu hierdurch mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen wird. **Sterbehaus Glehnerweg 8.**

Kapitalist

mit ca. ℳ 5000 gesucht, zwecks Fabrikation eines Consum-Artikels.

Gefl. Off. u. **R 324** an die Exp. d. Bl.

---

2 kl. Büror. i. Mittelp. d. Stadt zu miet. ges. Off. u. Postlagerk. 216 Düsseldorf

---

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 137 bei der Firma **Franz Emans** in Neuß eingetragen worden:

Franz Josef Emans, Kaufmann in Neuß, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Die offene Handelsgesellschaft wird unter der bisherigen Firma fortgeführt. Sie hat am 1. Januar 1913 begonnen.

Neuß, den 15. Mai 1913.

Königl. Amtsgericht.

Haus

mit Garten, vor der Stadt, mit kleiner Anzahlung billig zu verkaufen durch

Neuß. Jak. Schmidt,
Münsterplatz 2.
— Telefon 772. —

Wohnhaus,

in **Kapellen,** Bahnhofstr. 18, best. aus 8 Zimmer, mit Garten, ganz od. geteilt zu vermietn. Zu erfragen in der Wirtschaft **Zöller.**

Wirtschaft

zu mieten **gesucht** mit 200—400 Hl. Bierumsatz. Off. mit Preis Frankfurt a. M., Barrentrappstr. 55, Part. Restaurateur.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 124 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma **Rheinkießbaggerei Neuß-Düsseldorf,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung und mit dem Sitz in Neuß eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Baggereibetrieb, der An- und Verkauf der dazu erforderlichen Grundstücke und der Handel in allen einschlägigen Materialien.

Das Stammkapital beträgt 125 000 Mark.

Geschäftsführer sind der Architekt Karl Korinthenberg in Neuß und der Rentner Severin Freh in Neuß.

Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer nach Bestimmung der Gesellschafterversammlung vertreten. Ist ein Geschäftsführer vorhanden, vertritt dieser die Gesellschaft allein; sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, vertreten immer 2 Geschäftsführer gemeinschaftlich oder ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen die Gesellschaft. Die Gesellschaft wird weiter durch je zwei Prokuristen vertreten.

Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag am 7. Mai 1913 festgestellt ist, erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Neuß, den 16. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 21. Mai cr., vormittags 11 Uhr

sollen zu **Neuß** im Verkaufslokale Crefelderstr. 45

5 Faß rohes Leinöl,

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Ein bez. Zweifamilien-Wohnhaus, 9 Zimmer mit Zubehör und Garten per 1. Juli zu verk. oder zu vermieten. Off. unter **C 896** an die Exp. d. Bl.

---

1. Etage, 4 Z., 2 Mans. nebst alle Bequemlicht. u. großen Vorgarten an ruh. Familie zu vermiet. Näheres Grünstr. 4.

Abgeschl. 3- u. 4-Zimmerwohnung mit je 1 Mans. nahe der Bahn per 1. Juli zu verm. Off. unter **B 895** an die Exp. d. Bl. erb.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Sternstr. 71.

Wohnung

3 Zimmer, zu vermieten.
Friedrichstr. 41.

---

3 Zimmer

sofort zu vermieten.
Glockhammer 7.

3-4 Zimmerwohng.

per 1. Juni zu vermieten, nur an ruhige Leute.
Dreikönigenstr. 6.

---

1 Zimmer und Mansarde zu vermieten.
Rheinstr. 26, 1. Et.

Ordtl. Leute

finden **Kost und Logis.**
Auskunft in der Exp

Möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension, billig zu vermieten.
Hafenstraße 18.

Anständ. Leute finden **Kost und Logis.**
Wo, sagt die Exped.

Mehrere

Vertreter

f. eingef. Kraftfutterfabr. per sofort gesucht. Leichter Verkauf. **Tägliches Verdienst 10—50 Mk.** Wöchentliche Abrechnung. Offerten **Postl. AK 100 Gelsenkirchen.**

Gesucht

wird für jeden Bezirk ein wirkl. zuverläss. strebsam. Mann, gleich welch. Standes, z. Leitung e. Engros-Versandstelle. Keine Berufsaufgabe. Monatl. b. 400 ℳ Einkomm. Kapital u. Kentnisse nicht erforderl. Off. u. **E 2279** bef. **Daube u. Co., Köln.**

Mehrere tüchtige

Anstreicher-Gehülfen

sofort gesucht.
Albert Hilgers,
Elisenstr. 14. Telef. 1374.

Anstreicher-Gehülfen gesucht.
Joh. Fünfzig, Neuß, Furthertstraße 41.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des § 365 des Straf-Gesetz-Buches, welche lauten:

„Wer in einer Schenkstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene **Polizeistunde** hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark bestraft.

Der Wirt, welcher das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft."

werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 19. Mai 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
In Vertretung:
Klein.

Zimmergesellen

gesucht.
Peter Hellendahl.
Bergheimerweg F 36.

Junger, kathol.

Schneider-Geselle

sofort dauernd gesucht.
Mathias Fleißgarten,
Düsseldorf-Flehe 32.

Bote

zum Austragen der

Köln. Volksztg.

sofort gesucht.
Hauptvertretung der **Köln. Volkszeitung Ludwig Rutz.**

Fleißiger, intelligenter, verheirateter

Arbeiter

sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. dss. Bl.

---

1 Hilfsschweizer

findet sofort **dauernde Stellung** im **Alexianerkloster in Neuß.**

Für zwei ordentliche Jungen werden

Stellen

als **Schreinerlehrling und als Laufbursche** od. **Milchkutscher gesucht.**
Wer, sagt die Exped.

Ordentliche

Jungen

für leichte Arbeit gesucht.
J. Schmitz, Nachf.
Zuckerwarenfabrik.

Junge vom Lande, 14 bis 16 Jahre, zum Milchfahren gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Junge

zum Milchfahren gesucht.
Büttgerstraße 55.

Schweinemetzgerei.

Tücht. jüng. **Verkäuferin** für feine Schweinemetzgerei gesucht.
Franz Binger,
Köln, Venloerstr. 9.

Properes

Dienstmädchen

gesucht, möglichst 1. Juni
Wo, sagt die Exp.

Zweitmädchen

sucht zum 1. Juni Stelle auf ein Gut. Evtl. auch als Stütze.
Off. u. **O 322** a. d. E.

Prop. jüng. **Dienstmädchen** ges. Jülicherstr. 79.

Aelteres Dienstmädchen d. selbst. kochen kann, für alle Hausarbeit, von ält. alleinst. Herrn ges. **Mehrjährige** gute Zeugn. Bedingung.
Angeb. u. **P 323** a. d. E.

Fleißiges properes

Mädchen

für ganze oder halbe Tage gesucht. Schorlemerstr. 91

Wegen **Heirat** des jetzigen suche per 1. oder 15. Juni gutes

Mädchen

Offerte oder Anmeldung zur persönl. Vorstellung an **Fr. Ing. Kottmann, Grevenbroich,** Schanze 51, zu richten.

Aelteres selbständiges

Mädchen

in Küche und Hausarbeit erfahren, in kleinem Haushalt (2 Personen), ohne Wäsche, gesucht.
Frau Lazarus,
Breitestraße 68.

Lehrmädchen

aus achtbar. Familie sucht

Julius Markan.

Der nächste religiös-wissenschaftliche Vortrag

findet **heute Dienstag abend 8½ Uhr** in der **Marienkirche** statt. Das Thema lautet: **„Die göttliche Weltregierung."**

Das Büro des

Verkaufscontor für Ziegel- und Kalksandsteine

wurde verlegt nach

Weingartstr. No. 1.

Peter Prinz Erben

verlegten Contor und Lager nach

Weingartstr. No. 1 bezw. 31—35.

Gelegenheitskauf.

4 gebrauchte

Pianinos

Mk. 320.—, 410.—, 560.— gegen Bar zu verkaufen.

Jac. Lorenz,
Pianohaus,
Crefelderstraße 66, gegründet 1876.

Aufrichtiger Heiratsantrag!

Suche für meine Schwester, 39 Jahre alt, kath. — ohne deren Vorwissen — mit etwas Vermögen und sehr guter Erziehung, sowie echt häuslichem Sinn, einen pass. Lebensgefährten in gesicherter Lebens-Stellung. (Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen.) Herren die auf ein gemütl. Heim refl., wollen sich vertrauensvoll mit Angabe der Verhältnisse und Bild, unter S 325 an die Expedition d. Ztg. wenden.

Ein leichter **Geschäftswagen,** 20—25 Zentner Tragkraft, billig zu **verkaufen.** Friedrichstr. 4.

Kinderwagen,

fast neu, billig zu verkaufen.
Canalstraße 44, 2. Et.

Ein gut erhalt. **Kinder-Klappwagen** zu kaufen gesucht.
Rheinstraße 35, 1. Etage.

Guterhalt. eich. **Haus-** und **Kellertreppe** zu 15 und 20 Mk. zu verkaufen.
Glockhammerstraße 6.

---

2 eiserne Bettstellen zu verkaufen.
Rheinstr. 26, 1. Et.

Neues Ledersofa wegen Wegzug ganz **billig** zu verkaufen.
Gartenplatz 13.

Garten-Restaurant

Bergshäuschen,

20 Minuten von der Endstation Nordkanal der Straßenbahn.
Erfttal, Nähe des Rheines. Schöne u. bequeme Spaziergänge über Rheindamm, Grimlinghauserbrücke; Rosengart., Obererft, Selikum; Weingartstraße, Pomona, Obererft, Selikum bezw. Bergheimerstraße-Selikum.

ff. Weine und Biere.
Prima Gesundheits-Apfelwein.
„Erdbeerbowle".
Spielplatz. Fernruf 317.

Für Radfahrer!

Brennabor- u. Kaiser Karl-Räder sowie **Mäntel, Luftschläuche** u. s. w. Verkaufe auch gebrauchte **Fahrräder.**

Gustav Heinen,
Evingboven.

Milch,

150—200 Liter, nach Düsseldorf **gesucht.** Off. unt. **A 894** an die Exped.

---

4 Morgen schönen **Klee** sowie **Stangenbohnen** zu verkaufen.
Furtherhof, Neußerfurth.

Fehlerfr. kräft. **Wagen-** od. **Ackerpferd** mit guten Beinen für 325 M. abzug.
Düsseldorf-Lierenfeld,
Kempgensweg 55.

Antike Standuhr
eis. Mulde u. Tisch
billig abzugeben
Bergheimerstraße 135.

Fast neuer grauer Anzug nach Maß gearb. Größe 1,65 m **billig zu verkaufen.**
Lörickstr. 17.

Gesellschaft Erholung.

Zwecks Regelung der Kegelbahnabgaben werden die Herren Mitglieder der verschiedenen Klubs zu einer

Besprechung

auf **heute Dienstag abends 8½ Uhr,** eingeladen. (Vordere Räume.)

Ferner **Ansprache** über ein im Monat Juni zu veranstaltendes

Militärkonzert.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Katholischer Arbeiter-Verein Neuß.

Musik-Kapelle.

Heute punkt 8½ Uhr wichtige

Probe

für **Fronleichnam** beim Wirten **Franz Mentzen,** Neußerfurth.

Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet

Der Dirigent.

Kath. Jünglingsverein zu Weckhoven.

Donnerstag, den 22. Mai nachm. 4¼ Uhr **Kriegsspiele.** Treffpunkt: Kirchweg. Später Beratung über den nächsten Ausflug und Beteiligung des Vereins am Bezirksturnfeste. Neuwahl des Vorstandes.

Vollzählige Beteiligung der Mitglieder erwartet

Der Präses.

---

2 Phonolas

mit div. Noten billig zu vermieten.

Jac. Lorenz,
Pianohaus,
Crefelderstraße 66.
Telefon 318.

Neußer Rennen

Diamantring

auf der Toilette des „Industrie-Hotels" liegen geblieben. Wiederbring. gute Belohnung.
Crefeld,
Dreikönigenstr. 42.

Gold. Brosche v. Breitest. n. Bergshäuschen verlor Abzug. Breitestr. 119 v.

Blauer Damenschirm in der Promenade verloren. Gegen Belohnung abzugeben Weyerstr. 15 1. Et.

Auf d. Wege v. Neukirchen n. Neuß schwere silb. **Uhr** verl. Gegen Belohn. abzugeb. Josefstr. 110, p.

Brieftaube zugeflogen. Ringnummer 0211. 13. 43 Abzuholen **Allerheiligen** bei Norf, 120 a.

---

8. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.N.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

19. Mai 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

7 [1000] 196 [1000] 1087 228 315 29 51 422 53 70 74 692 788 916 74 2231 338 474 647 811 3254 378 [1000] 555 [3000] 705 817 86 89 4297 451 568 671 742 813 95 5126 282 38 342 402 54 505 23 632 35 994 6673 747 68 875 7108 62 [500] 240 60 381 416 47 80 [500] 865 [1000] 75 922 [500] 8191 247 [500] 387 432 69 560 82 [1000] 620 9186 288 337 [500] 481 586 678 714 28 52 891 967

10084 118 [500] 238 310 63 589 90 699 763 74 11224 57 91 328 526 46 98 [1000] 648 725 832 12033 [500] 72 114 28 55 66 [500] 267 [1000] 395 643 799 810 [3000] 15 13357 503 836 [5000] 14649 896 15086 187 205 [500] 328 467 94 523 33 691 733 919 16023 204 946 [500] 17071 188 [1000] 432 527 685 [1000] 749 847 71 87 994 18057 222 98 [500] 559 [500] 711 16 [500] 19023 278 91 426 509 20 73 82 779 84 89

20199 [500] 256 469 91 [1000] 553 601 77 80 951 77 21277 300 87 549 710 28 841 22014 [500] 57 417 600 884 977 23107 [1000] 325 415 75 636 48 710 46 805 17 70 917 24007 37 87 273 96 417 587 730 959 88 25052 [500] 301 [3000] 553 649 93 740 26047 164 208 30 90 459 674 666 904 [500] 27030 91 218 81 483 594 610 [500] 87 702 5 17 31 826 73 91 929 28047 160 69 319 23 46 431 [1000] 89 591 787 89 868 29202 333 [1000] 500 3 962

30005 [500] 34 159 74 220 [1000] 453 543 65 684 31018 [1000] 97 444 510 15 29 661 849 32011 49 81 120 203 38 [1000] 53 441 51 56 550 608 889 33052 [1000] 102 212 397 491 [1000] 99 677 94 [1000] 756 863 [500] 85 90 905 33 74 34417 63 568 797 816 35050 103 42 58 254 358 421 34 70 562 696 756 36583 37034 121 [500] 388 492 501 40 48 [500] 97 625 [1000] 39 48 [1000] 797 [1000] 848 977 38023 [3000] 169 243 92 98 485 670 [500] 706 850 923 42 39033 63 333 80 95 490 535 716 81 898 939

40100 33 482 503 653 [3000] 768 74 831 41081 336 42 73 93 [500] 573 84 676 [500] 97 748 915 50 42239 62 563 631 722 848 927 33 43190 320 25 562 629 786 88 902 70 44264 307 [1000] 20 612 754 45080 84 392 462 577 723 27 43 99 46118 234 579 886 900 11 47051 144 234 412 27 [1000] 527 657 832 [500] 36 [500] 88 58 983 48065 294 415 42 513 699 841 49043 61 443 61 581 [1000] 793 99 834 51

50005 102 80 92 245 88 322 558 98 670 886 51013 124 212 365 515 621 723 27 873 87 916 [500] 87 52005 239 569 73 608 953 81 [500] 53100 231 40 412 [5000] 613 55 54024 142 234 400 [500] 39 43 79 590 704 55041 274 88 312 [500] 516 883 [3000] 88 916 71 [1000] 56185 [1000] 389 409 585 740 [1000] 52 853 57052 274 80 557 663 729 58041 159 82 367 898 59383 417 598 609 62 96 742

60127 77 252 [1000] 643 95 61012 [500] 294 357 433 54 549 95 775 79 62026 33 105 [500] 13 19 62 319 408 684 [3000] 90 921 63 63023 334 457 86 [1000] 582 [500] 701 99 848 89 913 70 80 64037 193 473 544 719 65036 89 194 223 475 89 524 43 701 819 907 66005 29 141 557 80 626 713 [1000] 805 51 [1000] 974 67037 180 88 210 90 404 94 501 18 79 93 [1000] 708 31 74 907 68149 600 17 59 85 98 [500] 758 851 69115 293 [1000] 98 307 44 684

70067 80 166 227 65 479 [1000] 90 642 69 936 83 71023 [500] 83 111 214 51 593 659 90 72053 549 643 716 843 [3000] 73142 88 [500] 270 [500] 480 89 587 99 625 31 37 60 80 824 29 967 74191 99 219 383 657 767 968 84 75105 208 462 538 652 [1000] 86 774 877 900 6 19 76 76035 75 199 422 520 685 737 77023 42 76 129 75 232 55 370 449 [1000] 82 816 78085 116 207 362 468 91 718 817 [500] 79196 359 491 509 29 67 97

80009 198 263 [1000] 311 459 73 656 [1000] 811 59 81125 82073 79 161 875 932 97 83021 65 178 253 332 71 82 585 687 707 9 69 853 995 84015 107 [500] 213 52 71 450 869 910 81 85020 [3000] 63 295 359 442 54 594 [1000] 812 88 909 59 86006 28 142 281 581 910 87059 223 95 466 517 780 834 64 912 [1000] 17 88042 417 537 98 631 903 89167 245 335 90 408 512 [500] 602 4 23 26 737 815 925 [500]

90188 270 87 88 313 415 [1000] 656 70 797 849 91070 79 167 244 402 13 994 92093 81 250 314 32 45 508 39 55 89 707 8 62 853 93013 47 201 64 464 534 70 87 748 875 94029 37 233 63 304 717 59 829 903 42 95141 346 485 583 690 784 96014 172 86 221 52 [1000] 367 440 44 62 621 891 920 [1000] 97007 43 64 129 255 363 609 708 98041 223 59 388 [1000] 550 707 818 27 938 99303 5 404 12 14 69 98 654 789

100040 101 [500] 329 484 533 727 807 32 101187 276 81 317 67 429 57 [500] 538 664 786 102171 83 248 690 712 103020 80 88 149 417 58 80 564 91 789 923 [1000] 104116 484 93 524 89 [500] 641 79 717 [500] 868 105083 386 473 83 563 725 36 880 947 106046 63 302 547 790 937 996 99 107239 63 475 87 540 48 [1000] 108083 145 565 71 704 70 82 804 935 36 109003 48 112 281 440 645 871 93 980 [1000]

110188 218 47 391 540 [1000] 657 78 811 903 111736 925 112233 507 49 73 657 797 940 51 113202 218 431 506 660 784 114007 21 64 197 [500] 228 [500] 341 518 840 115248 51 94 394 494 [1000] 743 [500] 66 [500] 831 116007 110 819 951 62 117035 [500] 180 99 265 449 536 118167 498 [500] 511 98 [500] 933 61 [3000] 119014 67 149 308 [3000] 561 630

120190 338 465 93 518 121104 258 [1000] 531 [500] 652 68 83 [3000] 786 [500] 963 81 86 122094 186 229 [500] 429 89 617 849 902 123122 207 12 474 99 515 643 728 897 917 98 124130 281 358 469 622 97 705 83 91 92 825 74 908 91 125015 220 86 546 610 941 42 126023 [500] 73 156 251 498 672 82 961 127017 98 252 325 402 646 51 66 861 74 128243 357 690 799 800 129013 119 335 [1000] 918 69 74 94

130212 430 632 42 57 734 85 94 878 96 967 131064 118 217 351 96 566 132201 388 544 [500] 615 25 889 911 133084 248 352 514 [500] 600 51 68 [3000] 72 76 880 134171 254 350 507 [500] 847 135144 279 329 35 [500] 431 50 97 [1000] 511 46 610 43 903 [500] 136047 186 238 [500] 39 317 429 73 [3000] 662 715 889 [1000] 137000 [500] 155 252 340 779 991 138447 508 99 667 784 851 933 139002 132 [1000] 353 537 786 850 95

140065 73 [500] 199 215 442 [500] 549 660 874 96 910 141283 364 561 623 142034 133 276 472 857 143044 71 274 377 900 144337 40 658 777 875 908 43 83 89 145098 168 [1000] 90 [500] 409 38 [1000] 47 57 620 762 [500] 954 80 146140 58 [1000] 96 322 35 [500] 470 78 504 [500] 711 838 147037 131 70 413 622 30 32 88 96 748 73 847 84 948 148114 23 96 389 422 567 [1000] 750 889 [500] 909 149140 203 30 66 387 485 849 97 [1000] 981 94

150018 106 32 402 [1000] 25 567 762 86 851 992 151161 202 46 62 212336 53 54 59 [500] 477 [1000] 519 681 87 [500] 701 44 52 810 213100 21 352 68 421 535 40 710 [500] 47 963 89 214238 81 410 739 49 816 [1000] 938 44 50 215103 332 [500] 411 73 519 901 216343 867 69 [500] 943 217002 77 122 226 361 [1000] 617 902 61 218017 148 342 410 665 875 [1000] 981 97 219048 150 70 232 325 463 531 52 [1000] 65 675

220486 98 668 767 221102 62 261 85 806 222310 43 [500] 598 670 [500] 223099 [1000] 186 77 307 409 536 682 856 940 224045 72 140 963 94 419 39 538 76 656 810 85 [1000] 946 [500] 225027 28 60 90 105 362 549 58 86 647 48 717 90 48 58 99 986 [500] 226001 86 [500] 92 127 309 25 424 59 638 753 802 [500] 23 952 227277 356 88 [500] 498 550 925 228119 286 319 84 428 68 570 651 984 229101 83 240 469 97 508

230322 43 666 231088 111 92 203 72 80 91 455 624 871 [500] 232067 207 42 [500] 321 432 615 72 817 49 233069 171 75 465 568 796 902

Berichtigung: In der **Nachmittagsliste vom 17. Mai lies 68178 statt 68176, 140042 statt 140052**

---

8. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.N.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

19. Mai 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

76 230 70 386 670 702 4 842 901 14 1126 295 414 83 [1000] 696 758 59 912 2049 174 91 519 [500] 60 [500] 76 645 59 720 933 3004 21 63 161 4198 292 316 [1000] 31 427 789 820 76 941 [1000] 5161 265 340 [3000] 422 87 510 685 727 30 825 6042 145 350 464 592 658 712 880 [1000] 7040 142 387 441 91 580 600 37 8016 90 342 93 490 505 625 96 833 909 30 [500] 9046 209 36 48 50 [500] 415 17 601 769 904 57

10058 94 [500] 107 17 25 288 639 45 85 [500] 776 956 11010 14 [1000] 70 148 296 564 91 688 852 [1000] 61 87 [500] 993 12106 313 404 510 18 13034 [500] 91 163 76 208 41 [1000] 318 77 561 955 14085 122 57 [500] 64 77 396 495 506 646 15131 99 260 580 795 816 65 83 992 16128 [3000] 398 664 809 920 90 [1000] 17489 [3000] 518 77 83 711 838 18072 260 77 312 434 64 505 [500] 680 19213 99 308 876 714

20219 63 411 55 622 827 84 [500] 938 94 21244 350 76 519 67 84 619 37 [500] 22020 [1000] 172 [1000] 439 506 78 682 83 23086 194 383 330 57 476 500 70 88 604 709 833 152190 226 57 313 22 69 511 [3000] 779 849 75 98 978 26160 254 405 35 99 646 789 807 94 969 27036 289 734 153073 161 [500] 366 429 49 956 [500] 65 154033 62 97 167 202 98 311 88 426 794 811 155044 55 427 545 851 58 978 82 156060 152 60 69 465 607 65 751 73 96 823 28058 153 321 60 594 [500] 621 813 931 58 224 69 570 675 772 937 42 157050 105 201 309 415 [500] 31 41 636 46 207 43 315 58 560 665 923 65 84 89076 511 67 658 929 772 803 158267 69 96 308 33 51 70 482 538 61 66 618 743 61 159122 579 601 57 780 32141 61 79 327 92 462 630 729 46 77 828 [500] 909 273 373 76 93 426 578 [500] 633 57 721 856 930 [500] 57 33304 39 487 589 742 96 825 31 917 34138 87 226 85 337

160042 211 67 90 247 351 440 502 655 87 815 956 161124 231 36 76 98 300 [3000] 57 66 [1000] 412 558 99 604 23 162031 149 54 236 [3000] 414 19 32 699 732 [500] 70 37047 48 170 78 368 430 [1000] 77 644 754 888 908 74 163149 232 372 89 432 580 690 772 75 917 [500] 81 524 62 89 855 61 33 164229 51 511 673 792 988 165076 350 443 72 [1000] 642 58 841 [1000] 39089 265 71 381 410 626 827 990 166170 310 28 84 570 606 731 821 31 167193 211 [1000] 847 95 946 168002 430 34 46 55 [3000] 762 997 169021 163 240 315 26 76 546 111 807 76

170046 193 251 83 [1000] 319 595 909 171322 43 805 10 172049 166 385 [500] 437 [500] 667 90 [1000] 700 24 909 173013 256 419 702 425 26 682 82 96 780 [500] 811 919 35 48039 71 [500] 292 309 40 430 176288 329 62 458 547 55 702 [1000] 3 58 943 177076 108 611 [500] 65 562 82 855 97 663 815 66 [3000] 931 178090 168 81 [1000] 208 42 405 592 656 765 877 932 [1000] 78

180032 132 270 957 446 181075 139 380 [3000] 433 52 530 671 97 [3000] 731 182008 45 164 202 33 465 78 628 58 803 [500] 22 27 [1000] 183094 114 260 310 72 432 501 47 663 69 785 [3000] 811 39 37 70 967 [1000] 184063 310 [1000] 83 528 679 99 831 909 185002 244 45 307 19 37 493 714 953 186035 97 219 330 78 81 501 45 95 705 70 876 187012 [500] 22 34 124 231 80 370 [500] 924 188438 72 533 97 663 815 66 [3000] 931 189090 168 81 [1000] 208 42 405 592 656 765 877 932 [1000] 78

190033 556 685 96 [1000] 899 [3000] 974 93 95 191016 [500] 296 321 463 [500] 770 829 192165 90 405 [500] 37 525 73 696 193188 217 532 630 864 903 75 194003 327 91 772 927 195120 216 305 82 411 [1000] 57 585 633 35 926 39 196007 238 427 66 501 39 52 652 69 731 855 [500] 66 950 88 197108 350 446 659 723 804 945 95 198007 34 123 68 355 83 457 501 846 49 971 199522 [3000] 665 99 823 50 81

200133 298 371 75 492 97 [500] 556 641 62 828 80 201015 98 121 26 85 493 628 47 63 66 755 77 202237 42 70 456 702 64 851 [500] 203026 121 277 370 504 600 [1000] 49 910 204076 146 237 76 450 59 657 62 787 205119 258 429 31 738 [500] 990 206293 345 93 449 55 823 207080 171 227 34 60 766 97 932 208019 277 533 938 94 209077 [500] 80 [1000] 604 9 760

210000 126 76 242 62 398 844 912 72 211472 546 840 48 [1000] 78 644 900 13 51 73 24001 223 30 35 300 857 25064 310 17 417 38 582 734 153073 161 [500] 366 429 49 956 [500] 65 154033 62 97 167 202 98 311 88 426 794 811 155044 55 427 545 851 58 978 82 156060 152 60 69 465 607 65 751 73 96 823 28058 153 321 60 594 [500] 621 813 931 58 224 69 570 675 772 937 42 157050 105 201 309 415 [500] 31 41 636 46 207 43 315 58 560 665 923 65 84 89076 511 67 658 929 772 803 158267 69 96 308 33 51 70 482 538 61 66 618 743 61 159122 579 601 57 780 32141 61 79 327 92 462 630 729 46 77 828 [500] 909 273 373 76 93 426 578 [500] 633 57 721 856 930 [500] 57 33304 39 487 589 742 96 825 31 917 34138 87 226 85 337

160042 211 67 90 247 351 440 502 655 87 815 956 161124 231 36 76 98 300 [3000] 57 66 [1000] 412 558 99 604 23 162031 149 54 236 [3000] 414 19 32 699 732 [500] 70 37047 48 170 78 368 430 [1000] 77 644 754 888 908 74 163149 232 372 89 432 580 690 772 75 917 [500] 81 524 62 89 855 61 33 164229 51 511 673 792 988 165076 350 443 72 [1000] 642 58 841 [1000] 39089 265 71 381 410 626 827 990 166170 310 28 84 570 606 731 821 31 167193 211 [1000] 847 95 946 168002 430 34 46 55 [3000] 762 997 169021 163 240 315 26 76 546 111 807 76

170046 193 251 83 [1000] 319 595 909 171322 43 805 10 172049 166 385 [500] 437 [500] 667 90 [1000] 700 24 909 173013 256 419 702 425 26 682 82 96 780 [500] 811 919 35 48039 71 [500] 292 309 40 430 176288 329 62 458 547 55 702 [1000] 3 58 943 177076 108 611 [500] 65 562 82 855 97 663 815 66 [3000] 931 178090 168 81 [1000] 208 42 405 592 656 765 877 932 [1000] 78

180032 132 270 957 446 181075 139 380 [3000] 433 52 530 671 97 [3000] 731 182008 45 164 202 33 465 78 628 58 803 [500] 22 27 [1000] 183094 114 260 310 72 432 501 47 663 69 785 [3000] 811 39 37 70 967 [1000] 184063 310 [1000] 83 528 679 99 831 909 185002 244 45 307 19 37 493 714 953 186035 97 219 330 78 81 501 45 95 705 70 876 187012 [500] 22 34 124 231 80 370 [500] 924 188438 72 533 97 663 815 66 [3000] 931 189090 168 81 [1000] 208 42 405 592 656 765 877 932 [1000] 78

190033 556 685 96 [1000] 899 [3000] 974 93 95 191016 [500] 296 321 463 [500] 770 829 192165 90 405 [500] 37 525 73 696 193188 217 532 630 864 903 75 194003 327 91 772 927 195120 216 305 82 411 [1000] 57 585 633 35 926 39 196007 238 427 66 501 39 52 652 69 731 855 [500] 66 950 88 197108 350 446 659 723 804 945 95 198007 34 123 68 355 83 457 501 846 49 971 199522 [3000] 665 99 823 50 81

200133 298 371 75 492 97 [500] 556 641 62 828 80 201015 98 121 26 85 493 628 47 63 66 755 77 202237 42 70 456 702 64 851 [500] 203026 121 277 370 504 600 [1000] 49 910 204076 146 237 76 450 59 657 62 787 205119 258 429 31 738 [500] 990 206293 345 93 449 55 823 207080 171 227 34 60 766 97 932 208019 277 533 938 94 209077 [500] 80 [1000] 604 9 760

210000 126 76 242 62 398 844 912 72 211472 546 840 48 [1000] 78 212336 53 54 59 [500] 477 [1000] 519 681 87 [500] 701 44 52 810 213100 21 352 68 421 535 40 710 [500] 47 963 89 214238 81 410 739 49 816 [1000] 938 44 50 215103 332 [500] 411 73 519 901 216343 867 69 [500] 943 217002 77 122 226 361 [1000] 617 902 61 218017 148 342 410 665 875 [1000] 981 97 219048 150 70 232 325 463 531 52 [1000] 65 675

220486 98 668 767 221102 62 261 85 806 222310 43 [500] 598 670 [500] 223099 [1000] 186 77 307 409 536 682 856 940 224045 72 140 963 94 419 39 538 76 656 810 85 [1000] 946 [500] 225027 28 60 90 105 362 549 58 86 647 48 717 90 48 58 99 986 [500] 226001 86 [500] 92 127 309 25 424 59 638 753 802 [500] 23 952 227277 356 88 [500] 498 550 925 228119 286 319 84 428 68 570 651 984 229101 83 240 469 97 508

230322 43 666 231088 111 92 203 72 80 91 455 624 871 [500] 232067 207 42 [500] 321 432 615 72 817 49 233069 171 75 465 568 796 902

114068 [500] 178 356 [1000] 467 789 804 917 [1000] 115002 45 181 208 29 49 86 345 558 [1000] 71 [500] 646 84 971 116054 84 154 283 364 406 8 650 [500] 734 873 117309 579 743 58 86 912 58 [5000] 118010 130 45 213 [1000] 315 30 423 552 687 746 76 [500] 119112 223 46 479 893 944

120052 [500] 229 61 319 47 729 [500] 121099 174 94 362 411 679 97 912 73 122039 205 14 362 620 968 95 123072 101 67 208 10 11 70 88 98 332 [500] 416 97 520 731 888 901 [500] 124193 [3000] 225 314 70 404 667 747 [500] 822 922 125006 101 44 72 93 288 69 416 79 93 636 975 126189 228 677 94 853 69 72 127473 [1000] 579 650 70 784 834 56 902 128009 107 543 46 725 59 [500] 814 23 25 129325 465 [500] 591 699 [3000] 754 821

130085 102 89 546 95 131208 456 519 [500] 70 618 722 944 61 132121 52 75 346 86 [1000] 424 88 525 956 133012 62 120 232 96 405 45 680 772 818 954 134145 270 394 428 538 48 [3000] 64 640 887 933 72 135069 159 578 136080 153 306 71 [1000] 403 87 894 935 [3000] 137215 87 93 471 677 706 16 56 956 74 [3000] 138028 91 174 85 454 934 139021 275 362 82 427 645 53 66 723 51 61

140005 [500] 36 52 [500] 84 157 677 748 844 [1000] 141018 78 320 454 523 621 62 703 56 [1000] 801 [10000] 3 90 978 142216 407 608 708 [1000] 851 925 [1000] 30 143074 105 42 249 80 507 20 787 [3000] 812 43 [1000] 144000 6 34 46 [500] 88 151 55 365 80 89 438 91 543 662 [500] 706 88 [500] 145164 263 336 425 71 79 684 858 [3000] 933 83 146187 274 366 84 [